



Foto: Stefan Schauhuber/Cornucopia

## Hoffnung, Würde und Menschlichkeit im Alter

In Rumänien trifft Altersarmut viele Menschen mit voller Wucht: Keine Rente, keine Versicherung, keine Hilfe. Das Altenpflegeheim der Pater Berno Stiftung bietet diesen alten, mittellosen Menschen ein sicheres Zuhause. In den beiden Häusern in Bakowa finden die Senioren Pflege, Zuwendung und Wärme.

Wenn Menschen alt, krank und allein sind – und gleichzeitig keine Rente oder Krankenversicherung haben – geraten sie in Rumänien oft in existenzielle Not. Für viele bleibt im Alter nur das Leben in Armut, ohne medizinische Versorgung oder Pflege. Pflegeplätze in staatlichen Einrichtungen sind rar.

Genau hier setzt die Hilfe der Pater Berno Stiftung an: Im Jahr 2012 wurde das Altenpflegeheim in Bakowa eröffnet. Die Diözese stellte ein ehemaliges Pfarrhaus zur Verfügung. Mit Unterstützung der Stiftung wurde es grundlegend saniert und zu einem Altenheim umgebaut. In den folgenden Jahren wurde die Einrichtung erweitert – heute umfasst sie zwei Häuser: das Haus Johannes und das Haus Franziskus, die gemeinsam bis zu 26 Menschen ein Zuhause bieten.

Hier leben ältere Menschen, die nicht nur auf Pflege angewiesen sind, sondern in ihrem Leben oft vergessen oder allein gelassen wurden. Viele von ihnen haben keine Angehörigen oder keine Krankenversicherung. Manche haben zuvor in Notunterkünften gelebt – wie dem Pater-Jordan-Nachtasyl. Für sie ist Bakowa mehr als ein Pflegeplatz: Es ist ein Ort der Sicherheit, des Respekts und der Fürsorge.

### **Altersarmut in Rumänien**

Die soziale Lage älterer Menschen in Rumänien ist besorgniserregend. Offiziell leben rund 4 Millionen Menschen in Armut, realistisch dürfte es eher ein Viertel der Bevölkerung sein. Besonders betroffen sind ländliche Regionen, in denen das Armutsrisiko sechsmal höher ist als in der Stadt. Die durchschnittliche Rente liegt bei etwa 650 €, doch viele erhalten deutlich weniger – und wer keine reguläre Berufstätigkeit vorweisen kann, hat oft nur Anspruch auf minimale Sozialhilfe.

Für viele alte Menschen bedeutet das: Die Wahl zwischen Medikamenten und Heizmaterial. Gesunde Ernährung, ärztliche Versorgung oder barrierefreies Wohnen sind schlicht unbezahlbar. Eine Krankenversicherung haben viele nicht. In dieser Realität bedeutet ein Platz im Heim Bakowa eine existenzielle Wende.

### **Ein Ort der Fürsorge und des Respekts**

Das Altenpflegeheim Bakowa ist bewusst klein gehalten – damit individuelle Betreuung möglich bleibt. Ein engagiertes Team aus Pflegekräften, Sozialarbeiter\*innen und Krankenpfleger\*innen kümmert sich professionell und liebevoll um jeden einzelnen Menschen.



Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner sind schwer pflegebedürftig, viele auf Rollstühle angewiesen, einige bettlägerig. Doch das Heim bietet nicht nur medizinische Hilfe, sondern auch Wärme und Respekt – kleine Dinge wie Hilfe beim Frisieren, ein freundliches Gespräch oder eine Lieblingsspeise zum Geburtstag zählen hier genauso wie Pflegepläne und Medikamente.

### **Hohe Kosten – aber unbezahlbare Wirkung**

Die Realität der Pflege ist mit hohen Ausgaben verbunden. Viele Bewohnerinnen und Bewohner haben keine Krankenversicherung, Medikamente und Pflegehilfen müssen vollständig durch Spenden finanziert werden. Allein die monatlichen Ausgaben für Medikamente und Pflegeprodukte betragen rund 2.000 €. Zusätzlich steigen Lebensmittel- und Energiekosten auch in Rumänien kontinuierlich.

Ohne Ihre Hilfe könnte das Heim nicht bestehen. Jeder Beitrag unterstützt die Arbeit für jene, die keine andere Hilfe mehr erfahren – und ermöglicht einen Alltag mit Nähe, Struktur und Würde. Ein fester Pflegeplatz, regelmäßige Mahlzeiten, medizinische Betreuung und menschliche Zuwendung – all das ist für die alten Menschen in Bakowa ein Neuanfang.



Herr Francisc Mares, 71, sitzt im Rollstuhl vor dem Johannes-Altenheim – dem Ort, der ihm nach einem Leben voller harter Arbeit endlich Sicherheit schenkt. 25 Jahre lang arbeitete er im Bergbau, heute ist er durch seine Behinderung auf Hilfe angewiesen. Seine Rente von 3500 Lei reicht nicht aus für die Pflegekosten, doch die Pater Berno Stiftung ermöglicht ihm ein würdevolles Leben.

## Liebe Freundinnen und Freunde der Pater Berno Stiftung!

Die Gruppe der älteren Menschen in unserer Gesellschaft wächst. Und entsprechend auch die Gruppe derer, die sich fragen, wie wird das sein, wenn ich einmal alt und vielleicht pflegebedürftig bin?



Gewiss viele Herausforderungen im Alten- und Pflegebereich werden größer und drängender. Aber trotz aller Sorgen dürfen wir wissen, dass wir in Österreich, Deutschland und in der Schweiz ein ausgebautes und immer noch gut funktionierendes Netz an Stellen und Einrichtungen haben, die helfen, die Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder wenigsten abzumildern.

Wer aber die Menschen und die Lebensumstände im Umfeld unserer Einrichtungen in Rumänien erlebt hat, der kann ahnen, dass dort eine weniger werdende Selbstständigkeit und zunehmende Pflegebedürftigkeit im Alter für ganz viele Menschen Hilflosigkeit und drohendes Elend bedeuten. Da sind die Alteneinrichtungen der Pater Berno Stiftung ein sicheres Netz, in dem wenigstens einige wenige dieser Menschen aufgefangen werden.

Ich kann nur raten, einmal an einer Besuchsreise oder einer Hilfsfahrt teilzunehmen, um vor Ort zu erleben, wie unsere Stiftung und die Arbeit der Caritas Menschen einen behüteten Lebensabend nach oft armseligen und schweren Lebensjahren ermöglicht und so für sie zum Segen wird.

Dies und die Unterstützung aller unserer Hilfsprojekte ist natürlich nur durch Ihre großzügigen Spenden und Stiftungen möglich. Dafür ein herzliches Dankeschön und ein großes Vergelt' s Gott .

Mit herzlichen Grüßen

Pater Hubert Veaser SDS  
Vorstand der Pater Berno Stiftung

In Deutschland und in Österreich gibt es die Möglichkeit, dass Spenden steuerlich berücksichtigt werden können.

Anfragen richten Sie an das Büro in München oder an die Caritas Graz.

## So können Sie helfen

€ 43,-

kosten die Lebensmittel für eine Person pro Woche im Altenpflegeheim.

€ 77,-

sind die monatlichen Ausgaben für Medikamente und Pflegeprodukte für eine Person.

184 € ,-

versorgen eine Person im Altenpflegeheim einen ganzen Monat mit Lebensmitteln.

**Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!**

Spendenkonto **Österreich:**  
Spendenkonto **Italien:**

Caritas Diözese Graz-Seckau  
Caritas Diözese Bozen-Brixen

IBAN: **AT37 2081 5000 0462 0647**  
IBAN: **IT12 R058561 1601 050571 000032**

Bitte verwenden Sie bei allen Überweisungen das **Kenntwort "Pater Berno Stiftung"**

## Viel erreicht – Dank Ihrer Hilfe

Dank großzügiger Spenden und Zustiftungen konnten auch im vergangenen Jahr sämtliche Einrichtungen ganz im Sinne Pater Bernos fortgeführt werden.

Für den Unterhalt der Hilfswerke wurden von der Stiftung 218.163 Euro an die Caritas in Temeswar weitergeleitet. Neben Spenden erhielten wir 83.144 Euro an Zustiftungen, die langfristig den Fortbestand der Werke sichern.

Die Personalkosten der Stiftung in München und Rumänien wurden wie bisher von der Deutschen und Österreichischen Provinz der Salvatorianer übernommen. Somit beliefen sich die Personalkosten für die Stiftung auf 0 Euro und die restlichen Verwaltungskosten auf lediglich 4,83 % der Gesamteinnahmen.

0%  
Personalkosten  
4,83 %  
Verwaltungskosten  
(Druck, Porto, etc.)



## Bericht aus den Hilfswerken 2024



### Altenpflegeheime

Insgesamt stehen in den beiden Altenheimen „Haus Johannes“ und „Haus Franziskus“ jeweils 13 Pflegebetten zur Verfügung. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 41 chronisch kranke Menschen liebevoll umsorgt.



### Kindertagesstätte

33 Kinder konnten auch 2024 wieder täglich in die Kindertagesstätte „Casa Pater Berno“ kommen. Dort gab es für alle Essen und Lernunterstützung durch zwei Erzieherinnen, eine Köchin und eine Küchenhilfe.



### Frauenhaus

11 Frauen und 17 Kinder fanden im Jahr 2024 Unterstützung im Frauenhaus. Sie erhielten Unterschlupf vor häuslicher Gewalt und soziale und psychologische Unterstützung.



### Pater Jordan Nachtasyl

Insgesamt 80 Schlafplätze standen 2024 obdachlosen Menschen zur Verfügung. Im Nachtasyl erhielten sie nicht nur Schlafgelegenheit, sondern auch ein warmes Abendessen, Frühstück, Duschmöglichkeit und Kleidung. Außerdem fanden sie Hilfe im Umgang mit Behörden und bei der Suche nach Arbeit.



### Farm in Bakowa

2024 lebten und arbeiteten dort 9 obdachlose Menschen. Auf 102 Hektar wurden Sonnenblumen, Mais, und Klee angebaut. Aus dem Anbau des Miscanthus konnten 40 Tonnen Heizbriketts für die Versorgung der verschiedenen Einrichtungen gewonnen werden. In der Tischlerei wurden 3150 Paletten für ein Schweizer Unternehmen gefertigt.

## Sonderprojekte 2024

Neben dem Unterhalt der bestehenden Werke konnten weitere dringliche Projekte initiiert werden:

Es konnten dringende Renovierungsarbeiten im Nachtasyl durchgeführt werden, u.a. an Keller und Fassade. Die Heizkörper wurden ausgetauscht, die Rohre erneuert.

Außerdem konnten auf dem Dach des Pflegeheims Johannes die 10 Solarkollektoren repariert werden.

Neben der Stiftung beteiligten sich Organisationen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol, rumänische Gemeinden und der rumänische Staat an den laufenden Kosten der Werke. **Wir danken allen Beteiligten.**

# Weichen stellen für morgen

## Der Stiftungsrat tagt in Temeswar

Zu Pfingsten fand in Temeswar die jährliche Sitzung des Stiftungsrates statt. Gemeinsam mit Vertreter\*innen verschiedener Gremien wurde im „Festspielhaus“ in Bakowa über zentrale Anliegen der Pater Berno Stiftung beraten. Dieser Ort, Zentrum der Pater Paulus Farm, war auch symbolisch bedeutend – hier ist die Vision von Pater Berno Rupp weiterhin spürbar.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand die strategische Weiterentwicklung der Stiftungsarbeit sowie die Aufnahme neuer Mitglieder in den Stiftungsrat. Mit Erich Hornstein aus München und Franz Waltl aus Graz konnten zwei engagierte Persönlichkeiten mit Fachkompetenz gewonnen werden. Beide wurden mit großer Zustimmung aufgenommen.

Die Sitzung bot zudem Raum zur Reflexion über die bisherigen Werke der Stiftung und zur Planung künftiger Initiativen. Trotz wirtschaftlicher Fortschritte bleibt die soziale Lage in vielen Teilen Ru-

mäniens, besonders auf dem Land, schwierig. Armut, mangelnde Bildung, fehlende medizinische Versorgung und soziale Ausgrenzung betreffen vor allem Kinder, ältere Menschen und benachteiligte Familien. Die Stiftung leistet hier wertvolle Hilfe und schafft Perspektiven.

Pater Leonhard Berchtold dankte als Vorsitzender allen Beteiligten für ihr Engagement und die Verbundenheit mit Temeswar und den Anliegen der Stiftung. Mit einem Gottesdienst endete die Sitzung.



## Ein Kinderfest der besonderen Art

Am Samstag vor dem internationalen Kindertag hat sich eine Gruppe von Kindern aus der Temeswarer Pfarre Elisabethstadt in Begleitung von zwei Ordensschwestern auf den Weg gemacht, um den Garten des Nachtasyls zu verschönern.

In der warmen Jahreszeit sitzen die Übernachtungsgäste abends gern noch im Freien, bevor sie ihre Betten aufsuchen. Die Kinder hatten viel Spaß bei der Arbeit, und natürlich gab es im Anschluß noch eine gemeinsame Pause bei Eis und Limonade. Herzlichen Dank den Kindern und ihren Eltern für das Engagement!



# Online Kunst steigern Auktion für das Frauenhaus

Von Mittwoch dem 10. September bis 24. September findet heuer, zum bereits 11. Mal, die Charity Kunstauktion der Salvatorianer statt, und zwar über das Dorotheum Österreich. Man kann von überall online mitsteigern, der Erlös geht u.a. an das Frauenhaus der Pater Berno Stiftung.

Ab Mittwoch, dem 10. September, ist die online Auktion unter [www.dorotheum.com/salvatorianer](http://www.dorotheum.com/salvatorianer) zu finden. Bei Interesse können Sie auch vorab schon den Katalog bestellen. Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne kontaktieren: [charity@salvatorianer.at](mailto:charity@salvatorianer.at)

Instagram: [salvatorianer\\_kunstauktion](https://www.instagram.com/salvatorianer_kunstauktion)

Foto: Christina GSCHWANTNER „ROCKFLOWERS“



## AUS DEM KLOSTER

Auch in diesem Jahr findet wieder die jährliche Fußwallfahrt von der Elisabethstädter Kirche bis nach Maria Radna statt. Der Termin ist der 25. – 27. Juli 2025. Wir hoffen, daß mehr Wallfahrer\*innen aus Österreich und Deutschland teilnehmen werden. **Für Anmeldung oder weitere Informationen bitte Provinzial Márton Gál kontaktieren (Tel.: 0040 726 520542 oder 0043 676 4083096).**

Mit der Wallfahrt nach Maria Radna befinden wir uns ganz auf den Spuren von Pater Berno Rupp und übrigens auch von Pater Jordan, der den Ort ebenfalls besucht hat. Pater Berno hat gerne Wallfahrten gemacht, meist körperlich viel anstrengendere als die dreitägige Wanderung nach Maria Radna. Auch nach Maria Radna ist er mit Jugendgruppen immer wieder gegangen. Maria Radna ist der größte Wallfahrtsort der katholischen Kirche im Banat. Einst hatte jedes Dorf im Banat seinen eigenen Wallfahrtstag nach Maria Radna. Durch die weitgehende Auswanderung der Banater Schwaben gibt es diese Tradition nicht mehr, aber an den Marienfesten, insbesondere Mariä Himmelfahrt am 15. August und Mariä Geburt am 8. September, kommen immer noch zahlreiche Pilger nach Maria Radna. Die beiden genannten Tage sind auch für die Polizei ein Ausnahmezustand. Man findet dann in weitem Umkreis um die Wallfahrtskirche keinen Parkplatz mehr. Verkaufsstände säumen den Fußweg zur Kirche. Der Duft von gebratenen Hackfleischwürstchen (mici) und anderen Leckereien liegt in der Luft.

Es gibt eigene Wallfahrtstage der verschiedenen katholischen Ethnien - der Donauschwaben, der Ungarn,

der Kroaten, der Slowaken, der katholischen Bulgaren, auch der Roma, obwohl von diesen nicht viele katholisch sind. Außerdem haben eigene Wallfahrtstage die Ministrant\*innen der Diözese Temeswar, die griechisch-katholischen Gläubigen, die Kolping-Familie, die Großeltern, die geistliche Bewegung der Karmeliten und andere.

Der Ursprung der Wallfahrt liegt in der Zeit der Bedrohung durch osmanische und tatarische Reiterhorden. Im Jahr 1695, als die Kirche von marodierenden Soldaten niedergebrannt wurde, blieb ein auf Papier gedrucktes Marienbild unbeschädigt erhalten. Seitdem wird es als Gnadenbild verehrt. 1750 gestattete das bischöfliche Ordinariat die Wallfahrt aufgrund von Berichten über Krankenheilungen, Errettungen aus Todesgefahr, Kindersegen und anderen wunderbaren Ereignissen. Der Wallfahrtsort Maria Radna war auch in der kommunistischen Zeit ein wichtiges Element der religiösen Identität der umgebenden katholischen Bevölkerung. In der heutigen Zeit der wachsenden Angst vor kriegerischen Auseinandersetzungen kann ein Besuch im Haus unserer himmlischen Mutter wiederum ein Quell der Ruhe und Zuversicht sein.

### Impressum

**Salvatorianerkolleg Pater-Berno-Stiftung Caritas Graz-Seckau**  
Str. 1 Decembrie 1 Agnes-Bernauer-Str. 181 Grabenstraße 39  
RO-300231 Timisoara D-80687 München AT-8010 Graz  
[www.pater-berno-stiftung.de](http://www.pater-berno-stiftung.de) [mail@pater-berno-stiftung.de](mailto:mail@pater-berno-stiftung.de)



Besuchen Sie uns auf Facebook.